

Reportagen der Innovationsagentur

März 2010



Steinheim baut um!

Neugestaltung des öffentlichen
Raums in der Steinheimer Innenstadt

Ideenworkshop | 16. März 2010

Reportagen der Innovationsagentur Stadtumbau NRW
Neugestaltung des öffentlichen Raums in der Steinheimer Innenstadt

Ideenworkshop am 16. März 2010 in Steinheim

| Reportagen der Innovationsagentur Stadtumbau NRW |

Bearbeiter:

Dipl.-Ing. Torsten Wiemken
Dipl.-Ing. David R. Froessler

Innovationsagentur Stadtumbau NRW
Talstraße 22-24
D - 40217 Düsseldorf
Fon: +49 211 5 444 866
Fax: +49 211 5 444 865
eMail: info@StadtumbauNRW.de

Düsseldorf | März 2010

[Die städtebauliche Neugestaltung der Steinheimer Innenstadt]

Ein zentrales Ziel des Stadtumbauprozesses in der Stadt Steinheim ist die **Revitalisierung der Steinheimer Innenstadt** durch eine **funktionale Belebung und gestalterische Aufwertung des Stadtkerns**. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde eine Vielzahl von Maßnahmen entwickelt, die von der Durchführung eines Fassadenprogramms über eine Quartiersinitiative zur Aufwertung der Oberen Marktstraße bis hin zum Leerstandsmanagement, einem Modellprojekt der Innovationsagentur Stadtumbau NRW, reichen.

Insgesamt fehlt es der Innenstadt jedoch vielerorts an einer einheitlichen, attraktiven Gestaltung des öffentlichen Raums. Diese **gestalterischen Defizite** wirken sich auch negativ auf die **Attraktivität der Innenstadt als Einkaufs-, Gastronomie- und Freizeitstandort** aus. Daher ist die **Neu- beziehungsweise Umgestaltung des öffentlichen Raums** im Steinheimer Zentrum eine der bedeutendsten Maßnahmen des Steinheimer Stadtumbaus.



Gestalterische Defizite in der
Steinheimer Innenstadt



[Verfahren zur Auswahl eines Auftragnehmers]

Um eine Grundlage für eine abgestimmte Gestaltung der öffentlichen Räume zu erhalten, hat die Stadt im November des Jahres 2009 eine **beschränkte Ausschreibung zur Erarbeitung eines städtebaulichen Konzepts für die Steinheimer Innenstadt** durchgeführt. Dabei wurden gezielt hochrangige, innovative Planungsbüros aus Nordrhein-Westfalen und angrenzenden Bundesländern zur Abgabe eines Angebots eingeladen.

Beschränkte Ausschreibung und
Jury-sitzung zur Auftragsvergabe

Reportage

Beauftragung von rha reicher
haase und assoziierte

Insgesamt haben fünf Büros ein Angebot zur Erstellung eines solchen Konzepts abgegeben. Anfang Januar konnten die Bieter ihre Angebote vor einer **hochrangig besetzten Auswahlkommission** erläutern. Diese Kommission hat anschließend dem Bau- und Planungsausschuss der Stadt Steinheim einstimmig die **Beauftragung des Büros rha reicher haase assoziierte** empfohlen. Der Ausschuss ist dieser Empfehlung gefolgt, so dass dieses Büro noch im Januar mit der Erstellung eines Konzepts zur städtebaulichen Gestaltung des Steinheimer Kernbereichs beauftragt werden konnte.

Mithilfe dieses Auswahlverfahrens konnte sichergestellt werden, dass eine **zukunftsweisende, qualitativ hochwertige Planung für Steinheim** erarbeitet wird, die zugleich die lokalen Gegebenheiten und Besonderheiten des Orts berücksichtigt. Einer qualitätvollen Planung kommt insbesondere vor dem Hintergrund, dass das städtebauliche Konzept die Grundlage der zukünftigen Gestaltung der gesamten Innenstadt bildet, ein sehr hoher Stellenwert zu.

Aktive Unterstützung durch
Innovationsagentur

Die **Innovationsagentur Stadtumbau NRW** hat die Stadt Steinheim aktiv bei der Durchführung dieses Verfahrens unterstützt – durch Beratung bei der Erstellung von Ausschreibungstext und einer Auswahlliste geeigneter Büros als auch Organisation und Moderation der Sitzung der Auswahlkommission.

[Ideenworkshop als öffentliche Auftaktveranstaltung]

Der **Ideenworkshop bildete den öffentlichen Auftakt** der Konzeptentwicklung für die Innenstadt Steinheims. Ziel der Veranstaltung war es, die Akteure vor Ort in den Prozess einzubinden und Anforderungen und Bedürfnisse sowie Erwartungen und Ideen der Bewohner, Immobilienbesitzer, Gewerbetreibenden und weiterer Nutzer des Steinheimer Kernbereichs zu erfassen.

Der Auftragnehmer hatte im Vorfeld des Ideenworkshops bereits eine erste Bestandsaufnahme und Analyse der Situation in Steinheim durchgeführt. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse wurden in der Veranstaltung kurz vorgestellt und bildeten die Grundlage der weiteren Diskussion in den Arbeitsgruppen. Insgesamt nahmen am Ideenworkshop, der am 16. Februar 2010 im Ratssaal des Steinheimer Rathauses stattfand, **mehr als 70 Personen** teil.



[Die Chancen einer Neu- und Umgestaltung des öffentlichen Raums für Steinheim]



Zu Beginn des Workshops begrüßte [Bürgermeister Franzke](#) die anwesenden BürgerInnen und Bürger. Er freute sich insbesondere darüber, dass erneut alle Plätze im Ratssaal besetzt waren: Wie schon bei der Auftaktveranstaltung zum Stadtumbau West, bei der die Gäste bis auf die Treppen des Rathauses standen, zeige auch die große Teilnehmerzahl bei diesem Ideenworkshop das lebhafte Interesse der Steinheimer an der zukünftigen Entwicklung ihrer Stadt sowie die große Mitwirkungsbereitschaft der Bürgerschaft, wenn es um die Weiterentwicklung der Stadt Steinheim gehe.

Herr Franzke drückte seine [Zufriedenheit über den bisherigen Verlauf des Prozesses](#) mit der Aussage, dass die Stadt Steinheim "mit dem Büro von Frau Professor Reicher sicherlich einen Glücksgriff getan" habe, aus. Das Büro wurde in dem oben beschriebenen Verfahren mithilfe einer Jury ausgewählt und konnte bereits in ersten Gesprächen mit dem Bürgermeister und der Verwaltung sowie bei der Präsentation vor dem Planungs- und Bauausschuss durch seine Kompetenz überzeugen.

Bürgermeister Franzke betonte, dass Steinheim die [Unterstützung eines externen Büros](#), dass im übrigen in sehr kurzer Zeit die Problematik in Steinheim erfasst habe, benötige: "Wir haben viele Dinge die uns hier bewegen und die verbessert werden könnten und sollten und müssten. Das ist eine Sache die wir nicht alleine bewältigen können." Mit der Wahl von Frau Professor Christa Reicher und ihrem Büro sei es gelungen, eine engagierte Persönlichkeit nach Steinheim zu holen, die mit ihrem fachlichen Know-How dazu beitragen könne, bestehende städtebauliche Qualitäten zu sichern und vor allem neue zu schaffen.

Der Bürgermeister erläuterte den Anwesenden, dass es mit dem Auswahlverfahren gelungen sei, gezielt sehr gute Planungsbüros, die für [qualitätvolle und zugleich an den Erfordernissen des Ortes angepasste Planung](#) stehen, zur Abgabe eines Angebots in Steinheim zu bewegen.

Aber nicht nur in der Vergabe von Planungsaufträgen, sondern auch im Bereich der Bürgerbeteiligung geht Steinheim neue Wege. In der Vergangenheit war die [Beteiligung der Bürger](#) nicht besonders ausgeprägt. Mit der intensiven und frühzeitigen Einbindung aller BewohnerInnen Steinheims in den gesamten Stadtumbau-Prozess sowie auch in die Neugestaltung der Innenstadt, sieht Herr Franzke die Stadt Steinheim nun auf einem besseren Weg. Nur durch die aktive Beteiligung aller Gruppen und Akteure könne man die Zukunft positiv gestalten und die Herausforderungen des demographischen Wandels, des veränderten Einkaufsverhaltens und des wirtschaftlichen Strukturwandels gemeinsam bewältigen.

[Externes Know-How für Schaffung neuer Qualitäten](#)

[Verstärkte Bürgerbeteiligung sichert an Bedürfnissen orientierte Planung](#)

[Anforderungen an eine zeitgemäße Stadtgestaltung]



Einleitend berichtete Frau Professor Christa Reicher, Inhaberin des Büros rha reicher haase assoziierte, von ihren ersten Eindrücken im Rahmen von Gesprächen und der Bestandsaufnahme. Sie betonte, dass mit der Durchführung des Ideenworkshops ihr "Fremdblick" als Ausenstehende auf die Situation in der Stadt, um das Wissen, die Anforderungen und die Ideen der BewohnerInnen und NutzerInnen ergänzt werden solle.

Es gehe ihrer Einschätzung nach heutzutage nicht mehr nur darum, gute Pläne zu machen und diese dann umzusetzen, sondern es müssten vielmehr die Nutzer rechtzeitig einbezogen werden, um neu zu gestaltende Plätze und Räume stärker als in der Vergangenheit an den Bedürfnissen der Bevölkerung auszurichten, sowie eine Angemessenheit und Akzeptanz für die Planungen zu schaffen.

Hohe Bedeutung des öffentlichen Raums

Vielfach richte sich das Interesse des Einzelnen an seinem privaten Interesse aus, also an seinem Grundstück, seinem Ladengeschäft oder seiner eigenen Wohnung, und nicht an Gemeingütern wie dem öffentlichen Raum. Frau Reicher stellte betonte daher in diesem Zusammenhang, dass sie "glaubt, dass der öffentliche Raum eine ganz wichtige Schnittmenge zwischen dem öffentlichen Interesse und dem einzelnen privaten Interesse ist." Daher sei eine intensive Beteiligung aller Akteure wichtig und es sei erfreulich, dass so viele Interessierte zum Ideenworkshop gekommen seien.

Stadtumbau West biete "die Chance, die Stadt aufVordermann zu bringen" und es gehe dabei nicht nur um die investiven Maßnahmen, sondern auch darum, strategische Leitlinien zu entwickeln, die eine Stadt wie Steinheim in der Konkurrenz zu anderen Orten perspektivisch neu aufstellen.

Berücksichtigung übergeordneter Entwicklungen

In die Gestaltung des öffentlichen Raums müssen vor dem Hintergrund einer perspektivischen Neuaufstellung auch die Fragen zur demographischen Entwicklung einbezogen werden, gerade unter Gesichtspunkten wie der Barrierefreiheit und der Sicherstellung der Nahversorgung. Frau Professor Reicher betonte in diesem Zusammenhang auch, dass man nie nur auf einen Nukleus, einen Punkt oder eine Straße schauen sollte. Es gehe vielmehr darum herauszuarbeiten, wie Teilbereiche zusammenhängen und wie sich Maßnahmen in einzelnen Teilbereichen auf die anderen Gebiete auswirken. Es gelte darüber hinaus auch weitere Maßnahmen und Planungen, wie das Leerstandsmanagement der Innovationsagentur Stadtumbau NRW, die Quartiersinitiative Obere Marktstraße oder das Verkehrsentwicklungskonzept in der Planung zu berücksichtigen bzw. in die Erstellung einer städtebaulichen Planung einzubinden.

[Bestandsaufnahme und vorliegende Konzepte]

Da für Steinheim bereits umfangreiche Planungen, wie beispielsweise das [Stadtentwicklungskonzept](#), vorliegen, sind diese in das zu erstellende Konzept zur Gestaltung des öffentlichen Raums einzubeziehen. So werden im Stadtentwicklungskonzept eine große Anzahl an Themen benannt, die für die Erarbeitung eines städtebaulichen Konzepts relevant sind und daher integrativ betrachtet werden sollten.

Als zentrale Themenfelder hat das Büro rha, mithilfe der Bestandsaufnahme und der vorliegenden Konzepte insbesondere [das Stadtbild und seine Impulswirkung, den Verkehr sowie die Freiräume](#) identifiziert. Die wesentlichen Handlungsräume werden im zu revitalisierenden Kernbereich mit dem Marktplatz rund um den Kump und der oberen Marktstraße sowie in den Achsen zum Bahnhof und zum Mini-Preis-Center und dem Brückenschlag zu den Flussauen gesehen. Zu den drei vom Auftragnehmer in den Fokus genommenen Themenfeldern stellte Frau Professor Reicher den Anwesenden jeweils kurz die wesentlichen Erkenntnisse der Bestandsaufnahme vor. Diese Aspekte bildeten die Grundlage für die anschließende Diskussion, die der Ergänzung der Analyse um das Wissen der lokalen Akteure und Bürger diente.

[Freiraum]

Frau Reicher stellte zunächst die generelle Bedeutung des Freiraums als wichtiger Bestandteil von Stadt heraus. In Steinheim sei dabei die bessere [Verknüpfung von Freiräumen und dem Zentrum](#) das wesentliche Entwicklungsziel in diesem Handlungsfeld.

Die Auenlandschaft wird von ihr als ein wichtiges und bisher weitgehend ungenutztes Potenzial gesehen. Diese gilt es daher mit der restlichen Stadtlandschaft zu verknüpfen. Die Idee ist ["ein Sprung an die Emmer"](#) sowie ein [grüner Stadtkorridor](#). Es gehe darum, einen Weg zu finden, wie man die bisher getrennten Räume besser vernetzen kann.

"Die Verbindung zum Grün ist ein ganz wesentlicher Punkt für Attraktivität in einer Stadt und für Lebensqualität in einer Stadt". Es müsse daher darum gehen, [attraktive Räume am Wasser](#) auszubilden, die Wegeverbindungen zu stärken und Ausflugsziele zu qualifizieren.

[Verkehr]

Das Thema Verkehr ist verknüpft mit einer Vielzahl von Fragen der Gebrauchsfähigkeit und Alltagstauglichkeit von öffentlichen Räumen. In der Außensicht konnte rha eine [starke Belastung des nördlichen Ringes und eine fehlende Hierarchisierung der Straßen](#) feststellen. Dadurch

Einbeziehung vorliegender
Planungen

Drei Themenfelder: Frei-
raum, Stadtbild, Verkehr



Reportage

ist eine Orientierung anhand der Straßengestaltung vielerorts kaum möglich.

Barrierewirkung der Bahntrasse

Die Verbindungen zum Bahnhof und zum Minipreis-Center werden von Frau Reicher und ihrem Team als wenig attraktiv angesehen. Zudem hat die [Bahntrasse eine ausgeprägte Barrierewirkung](#), die es auch mithilfe kleiner Maßnahmen zu reduzieren gilt, um die dahinter liegenden Gebiete besser an das Zentrum anzubinden.

Zudem hat die Bestandsaufnahme ergeben, dass die Gehwege vielfach zu schmal sind und die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum gemindert ist. Hier könnte jedoch bereits mit kleinen Maßnahmen und Begrünungen [eine neue Aufenthaltsqualität und attraktivere Wegebeziehungen](#) geschaffen werden.

Öffnung der Fußgängerzone für den Autoverkehr

Zur zentralen Fragestellung im Themenfeld Verkehr, dem Thema der [Öffnung der Marktstraße für den Autoverkehr](#), traf Frau Reicher noch keine endgültige Festlegung. Sie hob vielmehr hervor, dass eine Übereinkunft zwischen den verschiedenen Interessen von Anwohnern und Gewerbetreibenden gefunden werden müsse.



[Stadtbild]

“Stadtbild ist das, was wir im Zusammenspiel von Gebäuden, Räumen und Flächen wahrnehmen und was uns tagtäglich beeinflusst - bewusst oder unbewusst”, so die Auftragnehmerin zur Definition und Abgrenzung des Begriffs Stadtbild.

Bei der Bestandsaufnahme sind dem Büro rha vor allem die **Vielzahl unterschiedlicher Stadtmöbel und die verschiedenen Bodenbeläge** aufgefallen, die teilweise ohne erkennbare Ursache wechseln. Zugleich bestehen historisch prägnante Elemente in der Innenstadt, wie das Kopfsteinpflaster oder historische Gebäudefassaden, die jedoch teilweise auch verbesserungswürdig sind.

Frau Reicher betonte, dass die Fassaden letztendlich das Stadtbild in erheblichem Maße mitbestimmen. Es gehe aber neben der Behebung von Missständen an Gebäuden im Stadtumbau auch darum, **Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum zu schaffen**. Es müssen daher mit dem zu entwickelnden Konzept auch die Voraussetzungen für Nutzungen wie eine neue Außengastronomie geschaffen werden, die ihrerseits zur Belebung des öffentlichen Raums beiträgt.

Steigerung der
Aufenthaltsqualität



Das eigentliche Leitbild und das Konzept werden sich auf den Kernbereich konzentrieren, jedoch sind die weiteren Entwicklungen an den Rändern des Stadtkerns sowie Vernetzungen und Verbindungen zu anderen Bereichen zu berücksichtigen. Bisher wurden drei Schwerpunktgebiete ermittelt: **die Altstadt, der "Servicebereich Schiene" mit Einzelhandel und der Verkehrsproblematik sowie die Emmer und die Auenlandschaft**. Eine Frage sei daher, wie man diese Achsen profilieren und ihnen eine individuelle Gestalt geben kann, so dass man die Emmerachse von der Bahnhofachse unterscheidbar ist.

Drei Handlungsräume
wurden identifiziert

Ziel sei es nicht, die Stadt völlig umkrepeln, sondern unter dem Motto **"Zukunft braucht Herkunft"** die Historie und bestehende Potenziale für ein zukunftsfähiges Konzept zu nutzen. Dazu gehört für das Büro auch die Tradition Steinheims als Möbelstadt.



Reportage

[Diskussion von Wünschen, Bedürfnissen und Ideen in den thematischen Mitmachecken]



Im Anschluss an die Präsentation der Ergebnisse der Bestandsaufnahme und der Erläuterung der ersten Ideen und Ansatzpunkte wurde dem Publikum die Möglichkeit gegeben, eigene Anregungen, Vorstellungen, Erwartungen und Ideen in drei Mitmachecken einzubringen.

Die Mitmachecken spiegelten die drei zentralen Themenfelder des zu erstellenden Konzepts wieder:

- Freiraum
- Verkehr
- Stadtbild

Umfangreiche Ergebnisse in den Mitmachecken

In den drei Arbeitsgruppen wurden in intensiven Gesprächen die verschiedenen Aspekte einer Neugestaltung des öffentlichen Raums diskutiert, so dass am Ende dieser Workshopphase dem Plenum umfangreiche Ergebnisse präsentiert werden konnten. Zu jedem der Themenfelder wurden auf gesamtstädtischer Ebene sowie für den Innenstadtbereich zum einen die **Stärken und Schwächen** diskutiert und zum anderen **Wünsche, Ideen und Anregungen** erfasst.

Aufgrund des Umfangs der, von den Teilnehmern eingebrachten Anmerkungen, Wünsche und Ideen werden nachfolgend nur einige ausgewählte Punkte vorgestellt:

[Freiraum]

Emmerauen als ungenutztes Potenzial in Zentrumsnähe

Die Einschätzungen des Büros rha wurden von den Bürgerinnen und Bürgern weitestgehend geteilt. Die **Emmerau** stellt eine Stärke und eine Besonderheit Steinheims dar, die bisher jedoch kaum genutzt wird. Es bedarf daher einer **verbesserten Zugänglichkeit und Anbindung**, insbesondere an die Innenstadt.



Auf gesamtstädtischer Ebene wurde unter anderem der Wunsch nach einer eingezäunten Hundewiese geäußert sowie die Schaffung von großräumigen Grünverbindungen gefordert. Für den Bereich der Innenstadt wurde vor allem auf den [Mangel an Spiel- und Sportmöglichkeiten sowie an attraktiven Sitzmöglichkeiten im Grünen](#) hingewiesen, sowie eine Neugestaltung des an die Innenstadt angrenzenden Grünbereichs der Aue gewünscht.

[Verkehr]

Über die [zukünftigen Ausgestaltung des Verkehrs](#) in Steinheim wurde kontrovers diskutiert. Als Stärken wurden die gute Verkehrsanbindung durch den S-Bahn-Anschluss und die Fahrradfreundlichkeit der Stadt genannt, während die starke Verkehrsbelastung auf Teilen des Rings und einzelnen Straßenabschnitten ein großes Problem darstellen.

Hinsichtlich der [Parkraumsituation in der Innenstadt](#) konnte in der Gruppe keine Einigkeit erzielt werden. Einige Teilnehmende hoben positiv die Vielzahl an citynahen Parkplätzen hervor, während andere einen Mangel an Parkplätzen im Innenstadtbereich beklagten.

Die Anregungen und Verbesserungsvorschläge der Arbeitsgruppe spiegeln ebenfalls die grundsätzliche Fragestellung wieder, ob der Autoverkehr zugunsten des Fußgänger- und Radverkehrs eingeschränkt werden sollte oder ob ein Ausbau der Straßen für den Autoverkehr erfolgen sollte, um die Erreichbarkeit der Innenstadt zu verbessern.

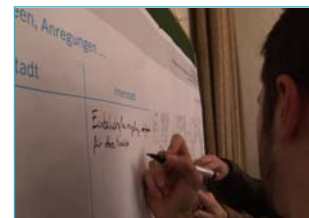
[Stadtbild]

Das Stadtbild bietet nach Ansicht der BürgerInnen einige Stärken, wie die Belebung durch die [neue Außengastronomie, die kompakte Stadtstruktur sowie die Ringe](#), die als Ausgangsbasis für eine weitere Entwicklung genutzt werden können. Auf der anderen Seite wurde vor allem die uneinheitliche Gestaltung und der teilweise [schlechte Zustand der Straßenräume, die schlechte Beleuchtung und fehlende Angebote sowie die Vielzahl an Leerständen](#) als wesentliche Schwächen genannt.

Vielfach wurde die Anregung geäußert, dass die einzelnen Teilbereiche der Stadt, dass heißt Minipreis-Center/ Bahnhof, Marktstraße und die Möbelstadt, besser vernetzt werden sollten, auch über eine entsprechende Straßenraumgestaltung. Für die Innenstadt wurde unter anderem eine [hochwertige Gestaltung und die Schaffung von Räumen für Kinder und Jugendliche](#) gefordert.

Zudem wurde auch in dieser Gruppe kontrovers über die [Öffnung der Marktstraße für den Autoverkehr](#) und die Auswirkungen auf die Aufenthaltsqualität diskutiert.

[Mangel an attraktiven Freizeitangeboten im Freiraum](#)



[Verbesserte Erreichbarkeit mit dem MIV oder Steigerung der Aufenthaltsqualität](#)

[Kompakte Stadtstruktur und Ringe sind Stärken der Stadt](#)

[Gestalterische Aufwertung der Innenstadt gewünscht](#)

[Nächste Schritte des Prozesses]

Weiterer Prozessverlauf

Die genannten und die weiteren im Rahmen der Veranstaltung gewonnen Erkenntnisse werden nun in ein Gesamtkonzept eingebunden. Bis Mitte April soll das [Konzept zur städtebaulichen Gestaltung der Innenstadt](#) und die [Konkretisierung der Schwerpunktbereiche](#) erarbeitet werden.

Eine Vorstellung des vorläufigen Konzepts soll Mitte Mai in einer [großen Beteiligungsveranstaltung](#) erfolgen. Dabei soll ein Feedback der Öffentlichkeit zu den bis dahin erstellten Planungen eingeholt und im Rahmen eines Workshops eine Prioritätensetzung zur Umsetzung der einzelnen vorgeschlagenen Maßnahmen vorgenommen werden.

Der Prozess soll dann voraussichtlich Mitte Juni mit der [Vorlage eines fertigen Plans](#) und eines strategischen Vorschlags zum weiteren Vorgehen sowie einer Prioritätenliste abgeschlossen werden.

Großes Engagement aller Akteure für die eigene Stadt

Die hervorragende Beteiligung bei dieser ersten Veranstaltung zur Neugestaltung des öffentlichen Raums zeigt einmal mehr das [Interesse der Steinheimer an ihrer Stadt und ihre Bereitschaft, mit hohem Einsatz eine neue Zukunft für die ehemalige Möbelstadt zu entwickeln](#).

Dabei ist es Ihnen einmal mehr gelungen, externe Experten für sich zu gewinnen, die mit ihrem Sachverstand und ihren kreativen Ideen gute Konzepte als Leitlinien der zukünftigen Stadtgestaltung erarbeiten können.

[torsten wienken](#) | [david r. froessler](#) | [innovationsagentur stadtbau nrw](#)

Die Innovationsagentur

Das Gemeinschaftsprojekt
| 'Innovationsagentur Stadtbau NRW' |
wird unterstützt und finanziert
durch die Städte:

Arnsberg
Bielefeld
Bochum
Dortmund
Gelsenkirchen
Gladbeck
Hagen
Hamm
Heiligenhaus
Herdecke
Herford
Herne
Kamp-Lintfort
Krefeld
Kreuztal
Leverkusen
Lünen
Remscheid
Siegen
Steinheim
Werdohl
Wuppertal



Impressum

Reportagen der
Innovationsagentur Stadtumbau NRW
Neugestaltung des öffentlichen Raums in der Steinheimer Innenstadt
Ideenworkshop am 16. März 2010 in Steinheiml

Bearbeitung:

Dipl.-Ing. Torsten Wiemken
Dipl.-Ing. David R. Froessler

Bildmaterial:

Innovationsagentur Stadtumbau NRW



Innovationsagentur Stadtumbau NRW
Talstraße 22-24
D - 40217 Düsseldorf

Fon: 0211 - 5 444 866
Fax: 0211 5 444 865

eMail: info@StadtumbauNRW.de
Web: www.StadtumbauNRW.de

Düsseldorf, März 2010